



Schreibtisch mit Steharbeitsplatz,
Anthony Villinger, Meisterschule München.
Korpshülle in LG Hi Macs.
Klappe, Schubkasten und Stehpultaufsatz
in Zwetschge, Beine Edelstahl

Klappe und Schubkasten lassen
eine differenzierte Unterteilung
oder Einsätze vermissen

Junge Gazelle

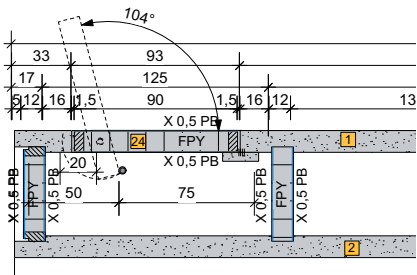
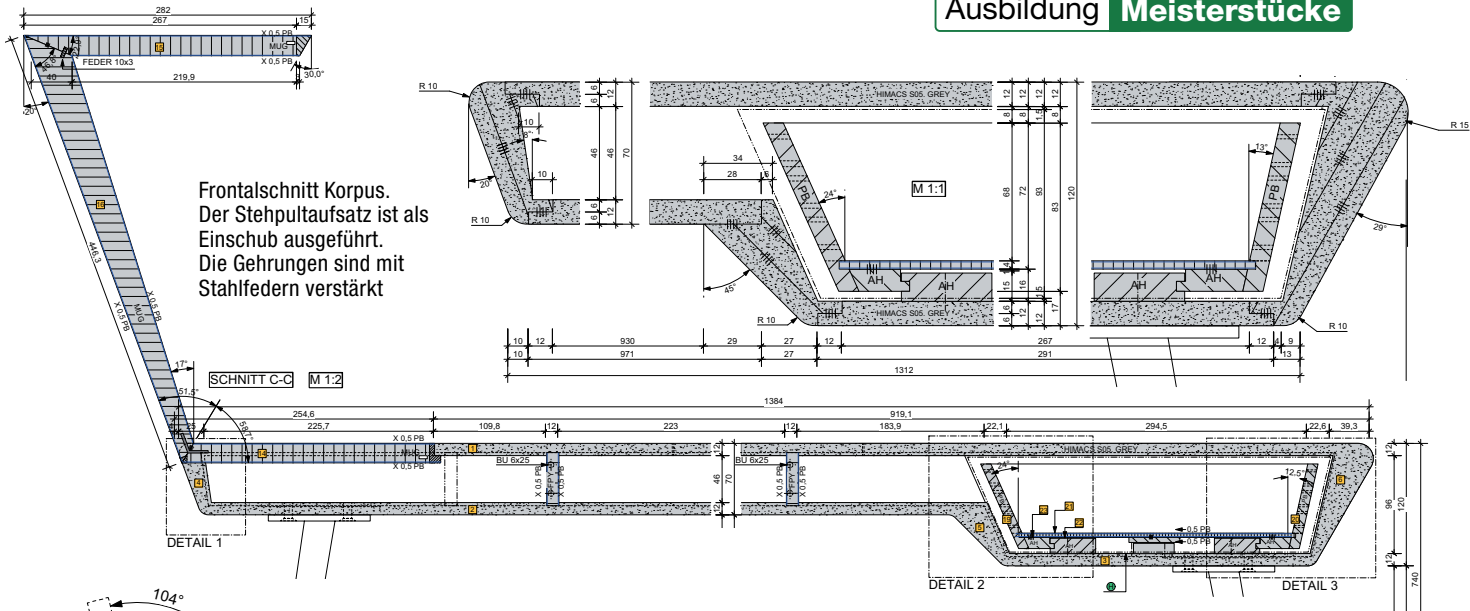
Dem Meisterstück von Anthony Villinger liegt die gestalterisch anspruchsvolle Idee zugrunde, einen zierlichen Schreibtisch in klarer Form zu schaffen, an dem man sowohl im Sitzen wie im Stehen arbeiten kann.

Eine durch quer und längs verlaufende furnierte FPY-Stege stabilisierte Hohlform aus hellgrauem Mineralwerkstoff bildet die Korpshülle des Schreibtisches. Sie zeigt in der Front auf der rechten Seite eine wannenartige Vertiefung, die einen unterflur geführten Schubkasten in Zwetschge aufnimmt. Hinten ist das Korpusband durch eine eingenuetete furnierte Blende geschlossen. Man kann an den rechtwinkligen Abschnitt eines Hohlprofils denken. Die schräg verlaufenden, verstärkten und

stark abgerundeten Querkanten heben hervor, dass der Korpus nicht umlaufend von einer gleich starken Hülle eingefasst ist, sondern diese vor allem im Bereich des asymmetrisch angeordneten Schubkastens verstärkt und gewichtet worden ist, was zur spannungsreichen Wirkung des schlanken Korpus beiträgt. Anthony Villinger belegt damit, dass er die werkstoffbezogenen Möglichkeiten der Formgebung von Mineralwerkstoff meisterlich zu nutzen weiß. An die 50er- und 60er-Jahre erinnern die stelzbeinig

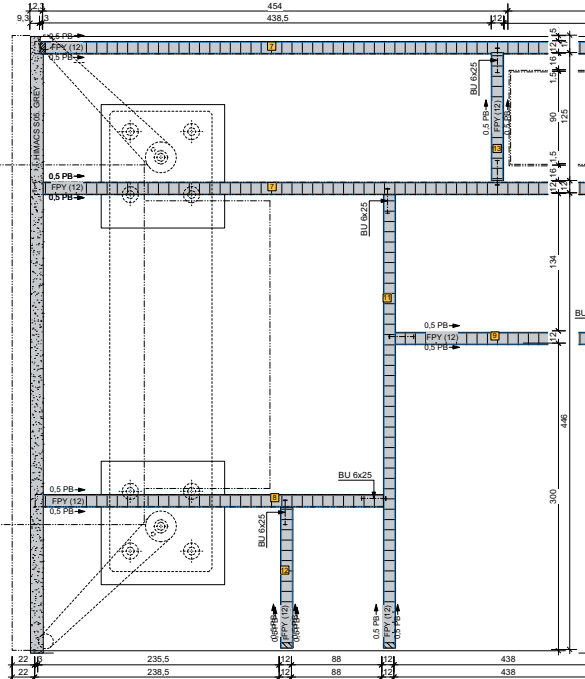
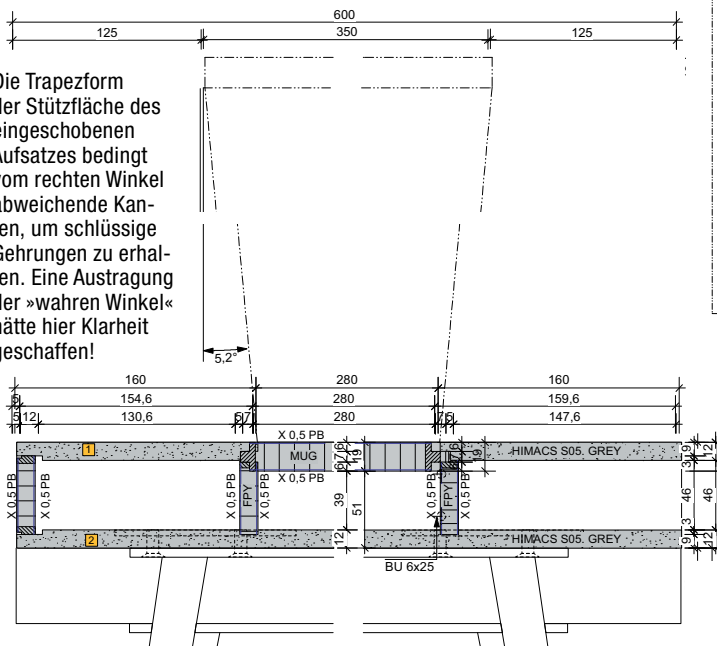
ausgestellten, filigranen und konischen Edelstahlfüße, auf denen der Korpus zu schweben scheint.

Auf der linken Korpusseite ist ein C-förmiger furnierter Aufsatz eingeschoben, der als Schreibpult genutzt werden kann und dem Möbel eine grazile und gazellenhafte Anmutung gibt. Er kann herausgezogen und durch eine furnierte Platte ersetzt werden. Frontal betrachtet nimmt der Aufsatz die konische Form der Beine auf: Statistisch richtig ist die zur oberen Gehrung zunehmende Material-



Fotos: Wolfgang Pulfner

Die Trapezform der Stützfläche des eingeschobenen Aufsatzes bedingt vom rechten Winkel abweichende Kanten, um schlüssige Gehrungen zu erhalten. Eine Austragung der »wahren Winkel« hätte hier Klarheit geschaffen!



Quer und längs verlaufende, furnierte FPY-Stege stabilisieren die Hohlform aus Mineralwerkstoff

stärke, die verjüngte Verbindung zum Korpus erscheint dagegen optisch fragil.

Ein Winkelement, dessen unterer Schenkel keilförmig in einer Aussparung des Korpus geführt wäre, diesen ggf. sogar durchdringt, könnte funktional und formal mehr überzeugen. Der Aufsatz wäre dann wie die Beine eingerückt, er läge also nicht mehr auf der Außenform des Möbels und würde den Korpus als zentrales Element hervorheben.

chendes, jugendlich anmutendes Möbel geschaffen. Gemessen an der gelungenen Gestaltung der Korpuschülle ernüchert der Blick in den Schubkasten und die Klappe: Man vermisst differenzierte Ablage- und Aufbewahrungsoptionen wie etwa veränderbare Unterteilungen und Einsätze. Hier könnte die Nutzung des Möbels noch angemessen erweitert und komfortabler werden.

»Gemessen an der gelungenen Korpuschülle ernüchert der Blick in den Schubkasten ...«
Eckhard Heyelmann

Anthony Villinger hat sich formal und fertigungstechnisch intensiv mit Mineralwerkstoff auseinander gesetzt und ein interessantes sowie formal ansprechendes

Eckhard Heyelmann, Garmisch-Partenkirchen, Innenarchitekt und Dipl.-Designer, Schulleiter a.D.

